

VORWORT DES HERAUSGEBERS

Als ich mich im Jahre 1970 dazu entschloss, das bereits von den Kollegen André Finet, W. F. Leemans und Jean Nougayrol in Grundzügen konzipierte „Répertoire Géographique des Textes Cunéiformes“ in das Arbeitsprogramm des „Tübinger Atlas des Vorderen Orients“ aufzunehmen, war mir durchaus bewusst, dass das eine umfangreiche und langwierige Arbeit sein würde. Allerdings hatte ich nicht damit gerechnet, dass sich diese Arbeit über mehrere Jahrzehnte hinziehen würde. Wenn jetzt dennoch mit dem vorliegenden umfangreichen Bande ein vorläufiger Abschluss dieses Forschungsprojekts erreicht ist, so bin ich froh und dankbar dafür, dass ich dieses Ende noch erleben kann. Dankbar nenne ich deshalb in diesem „Vorwort“ die Personen und Institutionen, die schließlich die Vollendung des RGTC ermöglicht haben.

Das ist in erster Linie die Deutsche Forschungsgemeinschaft mit ihren Gutachtern und Gremien, die in den vergangenen Jahren durch Gewährung von Sachbeihilfen über die Förderung im Rahmen des TAVO hinaus die Vollendung des anspruchsvollen Vorhabens ermöglicht hat. Die Planungssicherheit, die mit ihrer Hilfe erreicht werden konnte, hat in ganz besonderer Weise dazu beigetragen, dass die Mitarbeiter nicht ständig wechseln mussten, was der Einheitlichkeit des Gesamtwerkes diene. Auch die Erhebung des Belegmaterials und die Einheitlichkeit der Präsentation haben davon außerordentlich profitiert. Denn ein Umstand hat Mitarbeiter, die bereits ihr Interesse an dem einen oder anderen Bande bekundet hatten, immer wieder abgeschreckt: Die Masse des zu verarbeitenden Belegmaterials und der ständige Zustrom neuer Belege sowie die Notwendigkeit, ältere Editionen zu revidieren und – wo nötig – zu ergänzen. Das war schließlich nur dadurch möglich, dass die elektronische Erstellung des aktuellen Manuskripts in den bewährten Händen eines und desselben Mitarbeiters blieb, in diesem Falle von Ariel Bagg, der bereits frühere Bände des RGTC erarbeitet hatte und folglich mit den technischen und editorischen Problemen eines ausufernden Belegmaterials bestens vertraut ist. Ihm gilt deshalb mein ganz besonderer Dank.

Dank schulden wir auch unserem verehrten Kollegen Simo Parpola in Helsinki der mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern das „Neo-Assyrian Text Corpus Project“ viele Jahre lang äußerst erfolgreich geleitet hat und damit durch Arbeit an den Originaltexten die unerlässliche Basis für alle künftige Forschung zum Neuassyrischen gelegt und durch zahlreiche Publikationen allen Forschern zugänglich gemacht hat. Er hat uns in gewohnt kollegialer Manier bereits in einem frühen Stadium unseres Projektes Zugang zu seinen Textsammlungen ermöglicht, die damit schon bald zu Ergänzungen und Erweiterungen verwendet werden konnten. Mit seinem „Helsinki Atlas of the Near East in the Neo Assyrian Period“ (2001) hat er auch ein Instrument geschaffen, mit dem erste Ergebnisse der Bemühungen um eine gesicherte Basis historisch-geographischer Arbeit

an die Öffentlichkeit gekommen sind, vor allem mit der Absicht, sie zur Diskussion zu stellen, nicht so sehr sie als Ergebnisse umfangreicher Forschungen zu präsentieren.

Zu danken ist natürlich ganz besonders den Autoren der einzelnen Bände des RGTC: Dietz-Otto Edzard (†), Gertrud Farber-Flügge und Edmond Sollberger (†), Brigitte Groneberg, Khaled Nashef (†), Giuseppe F. del Monte und Johann Tischler, Ran Zadok, I. M. Diakonoff (†) und S. M. Kashkai, Jeanette Fincke, François Vallat, Marco Bonechi und Juan A. Belmonte Marín. Sie alle haben durch ihren Fleiß und ihre Gewissenhaftigkeit dazu beigetragen, dass ein Arbeitsinstrument entstanden ist, das künftigen Generationen zur Verfügung steht, ergänzt, erweitert und verbessert werden kann und hoffentlich eine solide Grundlage für künftige Forschung auf dem dornigen Wege zu einer rundum gesicherten historisch geographischen Kenntnis des Alten Orients geschaffen hat.

Schließlich und nicht zuletzt ist dem Dr. Ludwig Reichert-Verlag dafür zu danken, dass er nicht nur das Wagnis auf sich nahm, den TAVO selbst mit seinen mehr als 346 Karten zu publizieren, sondern auch das RGTC mit seinen nunmehr 18 Einzelbänden in all den Jahren seines Entstehens getreulich weiterhin zu verlegen und ihm das gebührende Outfit zu geben, so dass alle Bände der Reihe bereits äußerlich als zusammengehörig erkannt werden können.

An dieser Stelle muss bekannt werden, dass das ursprüngliche Programm des RGTC umfangreicher war als das, was schließlich erschienen ist. So war ursprünglich geplant, in einem gesonderten Bande alle Belege aus den sogenannten „literarischen“ Texten (also z. B. aus der Beschwörungsliteratur, den Mythen und Epen) zusammenzustellen, doch stellte sich bald heraus, dass die Aussagekraft dieser Textstellen für die historisch-geografische Forschung nur recht gering sein würde. Deshalb wurde der Plan aufgegeben. Vorgesehen war auch ein Band, in dem alle Texte von (in weitestem Sinne) geographischer Relevanz, z. B. aus lexikalischen Serien usw. zusammengestellt werden sollten, doch war auch dieses Belegmaterial unter historisch-geografischem Gesichtspunkt wenig relevant und fiel deshalb aus dem Programm heraus. Nützlich wäre es sicher auch gewesen, die verschiedenen Indizes in einem Bande zu vereinigen, doch wird sich das sicher zukünftig unter Einsatz elektronischer Medien rasch nachholen lassen.

So bleibt mir zum Schluss noch einmal ein herzlicher Dank an alle, die zum Gelingen des RGTC und des gesamten TAVO beigetragen haben und die Hoffnung, dass unser Beitrag zur historisch-geographischen Forschung in Zukunft Früchte trägt.

Tübingen, im September 2019

Wolfgang Röllig

VORWORT

Mit diesem Band wird die Publikation der Orts- und Gewässernamen der neuassyrischen Zeit in der Reihe *Répertoire Géographique des Textes Cunéiformes* vollendet. Der erste Band (RGTC 7/1) erschien 2007 und umfasste die Toponymie der Levante. Im zweiten Band (RGTC 7/2, 2017) wurden die Ortsnamen aus Ägypten, der arabischen Halbinsel, der Ġazīra, Nordmesopotamien, dem Gebiet am Mittleren Euphrat, Zentralassyrien und dem Osttigrisgebiet behandelt. Die restlichen Regionen, nämlich Urartu, das Zagros-Gebiet, Elam und Babylonien sowie Ortsnamen unbekannter Lage wurden im vorliegenden dritten Band (RGTC 7/3) bearbeitet. Die Arbeit an den über 3400 Toponymen begann ich 1999, so dass sie sich mit einigen Unterbrechungen über zwanzig Jahre erstreckte. Ich hoffe, dass dieser Beitrag zur historischen Geographie des neuassyrischen Reichs nicht nur Assyriologen, sondern auch Kollegen anderer Disziplinen vom Nutzen sein wird und weitere Detail- bzw. Regionalstudien anregt.

Die Fortsetzung der Untersuchung der neuassyrischen Ortsnamen wurde im Rahmen des von mir geleiteten Projekts „Die Orts- und Gewässernamen der neuassyrischen Texte“ durchgeführt, das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanziert wurde (GZ BA 4464/2-2). Für die finanzielle Förderung sowie für die Genehmigung des Druckkostenzuschusses möchte ich mich an dieser Stelle bei der DFG ausdrücklich bedanken.

Stefan M. Maul, Ordinarius für Assyriologie am Seminar für Sprachen und Kulturen des Vorderen Orients/Assyriologie der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, stellte die notwendige Grundausstattung zur Verfügung und unterstützte und verfolgte das Projekt mit Interesse. Ihm sei aufrichtig dafür gedankt, dass er die studentischen Hilfskräfte für das Lektorieren des Manuskripts bereitgestellt hat. Meinem Lehrer Wolfgang Röllig möchte ich nochmals dafür danken, dass ich die Möglichkeit hatte, mich mit den neuassyrischen Toponymen zu beschäftigen. Für seine großzügige Unterstützung in fachlichen sowie verwaltungstechnischen Angelegenheiten sei ihm ganz herzlich gedankt. Nicht zuletzt schulde ich ihm großen Dank für die Aufnahme des vorliegenden Bandes in die von ihm herausgegebene Reihe *Répertoire Géographique des Textes Cunéiformes*. Simo Parpola (University of Helsinki) sei besonders gedankt, dass er mir die elektronische Datenbank vom *Neo-Assyrian Text Corpus Project* zur Verfügung stellte.

Abschließend möchte ich mich bei cand. phil. Saskia Baderschneider und Sören Krömer ganz herzlich bedanken, die die Aufgabe übernahmen, das Manuskript zu lektorieren.

Heidelberg, im Januar 2020

Ariel M. Bagg